



Mehr zu Netzkultur in oe1.ORF.at Medida Prix

Lernen mit Hilfe des Internet

Die digitale Verbreitung und Rezeption von Lerninhalten, kurz e-learning, vereinfacht den Zugang zur wissenschaftlichen Lehre, ermöglicht Fernstudien und den Wandel des Lernens vom reinen Zuhören zum interaktiven Prozess. Vergangene Woche wurde in Wien zum achten Mal der Medida-Prix, ein mit 100.000 Euro dotierter Förderpreis für e-learning-Projekte aus dem deutschsprachigen Raum, vergeben.

E-learning flexibilisiert die Lehre enorm

Die Studenten können die Lehrinhalte abrufen, wann immer sie möchten, sie können sie wiederholen. Interaktive Übungen und die Veranschaulichung anhand von multimedialen Anwendungen sind möglich. Dennoch kommt E-learning momentan hauptsächlich in der Studieneingangsphase zur Anwendung.

Immer höhere Studienanfängerzahlen und immer kleinere Universitätsbudgets zwingen die Unis dazu, Einführungsvorlesungen zum Teil ins Netz auszulagern. "Das ist zwar auch eine Anwendungsmöglichkeit, E-learning kann aber keinesfalls den Kontakt zum Professor, den Face-to-face-Unterricht, ersetzen", sagt Peter Baumgartner von der Donauuniversität Krems. Er ist Miterfinder des Medida Prix, der seit dem Jahr 2000 an besonders innovative E-learning-Projekte vergeben wird.

Schwerpunkt Open Source

Heuer ist der Schwerpunkt des Preises neu ausgerichtet worden und liegt nun auf freien Bildungsressourcen. Es wurden ausschließlich Projekte ausgezeichnet, die frei zugänglich und verwendbar sind.

Den Medida Prix erhielt "Mathe Vital", eine Seite der Technischen Universität München, das mit 50.000 Euro unterstützt wird. Auf der Seite sind anspruchsvolle mathematische Beispiele zu verschiedenen Vorlesungen in interaktiven Übungen zusammengefasst.

"Die Seite ist ein interaktiver Mathematikmodellkasten. Stellen sie sich eine Sonne vor, um die ein Planet kreist. Und jetzt setzen Sie einen zweiten Planeten oder eine zweite Sonne dazu und sehen, was passiert", so beschreibt Jürgen Richter-Gebert das von ihm gegründete "Mathe-Vital". Alle Anwendungen auf der Seite sind frei download- und veränderbar und können so an andere, mathematiknahe Vorlesungen an anderen Unis angepasst werden.

Vom Speziellen zum Allgemeinen

Mit je 25.000 Euro werden die Projekte "e-teaching.org" und "GITTA" gefördert. "GITTA" ist ein Schweizer Projekt rund um Geoinformatik. Zehn Schweizer Hochschulen arbeiten gemeinsam an der Seite, bündeln ihr Wissen in diesem Ausbildungspool und haben so eine Reihe interaktiver Lernmodule zu verschiedenen Vorlesungen entwickelt. Wie auch bei den anderen Siegerprojekten sind auch hier alle Inhalte frei verfügbar.

"E-teaching.org" richtet sich an alle Lehrenden und vermittelt als Metaportal alle Spielarten von e-learning, wie Anne Thilloren die Homepage beschreibt: "Wenn also Lehrende E-learning in ihre Vorlesungen implementieren wollen und nach Anregungen sucht oder ob sie schon konkrete Ideen

haben und nach technischen Lösungen dafür suchen, sie finden alles auf e-teaching .org."

Von Gestaltungsmöglichkeiten bis zur Qualitätssicherung fasst "e-teaching.org" das Thema digitale Medien in der Lehre zusammen, zeigt Projektbeispiele, bietet selbst Online-Ringvorlesungen zu verschiedenen Themen an und verknüpft durch ein Community-Portal Interessierte aus dem deutschsprachigen Raum.

Web 2.0

In dieser Community werden aktuelle E-learning-Entwicklungen thematisiert und diskutiert. So zum

Beispiel die Einbindung der Möglichkeiten des Web 2.0, also User-generierten Inhalten. Offene Systeme, deren Inhalte einzelne User verändern und ergänzen können, stoßen in der Wissenschaft noch auf Widerstand.

Als Argument dient oft die Online-Enzyklopädie Wikipedia, bei der immer wieder Artikel geschützt und deren Bearbeitung gesperrt werden muss. Eitelkeit spielt dabei aber wohl auch eine Rolle, meint Peter Baumgartner: "Es gibt den Spruch, dass ein Professor eher die Zahnbürste eines Kollegen, als dessen Content verwendet. Jeder schreibt sein eigenes Lehrbuch, das er dann in seiner Vorlesung verwendet."

Baumgartner fordert auch hier ein Umdenken, Wissen soll nicht nur frei zugänglich sein, sondern auch von Benutzern in einem offenen Prozess verändert und weiterentwickelt werden. Selbstredend muss dabei auf den wissenschaftlichen Anspruch geachtet werden. Auf Wikipedia sorgt die große Zahl an aktiven Benutzern aber auch zuverlässig dafür, dass Manipulationen sofort gestoppt werden.
Text: Michael Fiedler

Hör-Tipp

Matrix, Sonntag, 28. September 2008, 22:30 Uhr

Links

[Meddia Prix 2008](#)

[Mathe Vital](#)

[GITTA](#)

[e-teaching.org](#)

Um Ihre Meinung abgeben zu können, müssen Sie sich einloggen. [Log-in](#)

Die ORF.at-Foren sind jedermann zugängliche, offene und demokratische Diskursplattformen. Bitte bleiben Sie sachlich und bemühen Sie sich um eine faire und freundliche Diskussions-Atmosphäre. Die Redaktion übernimmt keinerlei Verantwortung für den Inhalt der Beiträge, behält sich aber das Recht vor, krass unsachliche, rechtswidrige oder moralisch bedenkliche Beiträge zu löschen.

